

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 S die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 4.

Eltville, Dienstag, den 14. Januar 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die
Regelung des Rheinschiffverkehrs.

I. Allgemeine Verbote.

1. Während der Nacht ist die Schifffahrt auf dem Rhein verboten. Als Nacht gilt die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang.
2. Die deutsche Nationalflagge darf nicht geführt werden.

II. Güterverkehr.

Die Häfen der rechten Rheinseite, die innerhalb der von den verbündeten Armeen besetzten Brückenköpfe gelegen sind, sind in jeder Hinsicht den Häfen der linken Rheinseite gleichgestellt, soweit es sich um Transportfragen handelt.

a) Verbieten ist:

1. Jeder Transport von deutschem Kriegsmaterial (Waffen, Munition, Explosivstoffe, Ausrüstungsstücke, militärische Kleidungsstücke usw.).
2. Jeder Transport von linksrheinischen nach rechtsrheinischen Häfen außerhalb der Brückenköpfe gelegenen Plätzen.
3. Jeder Transport von Waren der rechten Rheinseite, die innerhalb der von den verbündeten Armeen besetzten Brückenköpfe gelegen sind, nach außerhalb dieser Brückenköpfe gelegenen Plätzen der rechten Rheinseite.

b) Zugelassen ist:

1. Jeder Transport von linksrheinischen nach linksrheinischen Plätzen.
2. Jeder Transport von rechtsrheinischen (mit Ausnahme der innerhalb der Brückenköpfe gelegenen Häfen) nach rechtsrheinischen Plätzen.
3. Jeder Transport von und nach neutralen Ländern.
4. Der Transport folgender Güter von rechtsrheinischen nach linksrheinischen und innerhalb der Brückenköpfe gelegenen Plätzen: Kohle, Koks, Kalk, Kalksteine, Eisenerze, Zink, Blei, Kupfer, Phosphate, Salpeter, Sulfate, Grubenöl, Kies, Gips, Zement, Leder und Felle, Schmieröl, Schweröl und Unterzeugnisse, Zeitungspapier, Tabak, Sand, Bierde, Solmel, Steinschlag und Basalt, Bleibäume, Salz und Steinsalz, Petroleum, Benzol, Ton, Samen als Saatgut, Nahrungsmittel für Zivil und Militär, einschließlich Getränke, sowie sämtliche Futtermittel.

Als Fertigfabrikate: die unbedingt erforderlichen Ersatzstücke für Fabriken, Elektrizitätswerke, ferner Treibmaschinen, Motoren, Ersatzstücke für Automobile, Eisenbahnmateriale und allgemein solche besonderen Fabrikate, die für den Betrieb der Fabriken des linksrheinischen Ufers notwendig sind.

c) Transporte, die einer besonderen Genehmigung unterliegen:

1. Jeder Transport vom rechten nach dem linken Rheinufer, der nicht unter b4 fällt.
2. Jeder Umschlag von Gütern in einem linksrheinischen oder

innerhalb der Brückenköpfe gelegenen Häfen, die außerhalb der Brückenköpfe auf dem rechten Ufer geladen sind, mit Bestimmung nach rechtsrheinischen Häfen außerhalb der Brückenköpfe gelegenen Plätzen.

3. Jeder Umschlag von Gütern in einem außerhalb der Brückenköpfe gelegenen rechtsrheinischen Hafen, die in linksrheinischen oder innerhalb der Brückenköpfe gelegenen Häfen eingeladen sind, mit Bestimmung nach linksrheinischen oder innerhalb der Brückenköpfe gelegenen Häfen.

Die Genehmigung wird erteilt von der Interalliierten Schifffahrtskommission, Köln.

Die Anträge sind zu richten an die Schifffahrtsgruppe West Stab Köln, Kaiser Friedrich-Allee 23, nachdem sie von derjenigen militärischen Behörde wissend sind, die am Orte des Empfängers die Befehlsgewalt ausübt.

III. Verkehrsüberwachung.

Die Schifffahrt wird kontrolliert durch folgende Organe:

1. Centres de contrôle unter einem Zonenchef in:

Emmerich, Dienstbereich von der holländischen Grenze bis Orson einschließlich.

Duisburg, Dienstbereich von Orson bis Himmelgeist (oberhalb Düsseldorf) einschließlich.

Köln, Dienstbereich von Himmelgeist bis Mehlem einschl.

Coblenz, Dienstbereich von Rolandseck bis Bingen einschl.

Mainz, Dienstbereich von Bingen bis Worms einschl.

Mannheim, Dienstbereich von Worms bis zur elsass-lothringischen Grenze.

In Elsass-Lothringen sind Centres de contrôle von der Elsass-Lothringischen Schifffahrtskommission in Straßburg und Lauterburg eingerichtet.

2. Polizeiposten zur Überwachung der Häfen.

3. Flotillen zur Ausübung der Strompolizei und Überwachung der auf Fahrt befindlichen Schiffe.

Die Schiffsdokumente (Ladescheine, Manifest) sind künftig ausnahmslos vor Abgang jedes Schiffes dem von der interalliierten Schifffahrtskommission eingerichteten Organ (Centres de contrôle) durch die zuständigen Dienststellen der Schifffahrts-Gruppe West zur Prüfung vorzulegen.

Die erforderlichen Papiere sind:

1. Ladeschein oder Manifest in doppelter Ausfertigung.

Ein Exemplar wird nach Bismarck zurückgegeben, während das andere beim Centre de contrôle verbleibt.

Sie müssen folgendes enthalten:

Den Namen des Schiffes, seine Nationalität, Name und Nationalität des Eigentümers, Art der Ladung, Menge der Ladung, Name und Nationalität des Absenders und Empfängers der Ware.

2. Außerdem die besonderen Genehmigungen soweit sie erforderlich sind (siehe c).

Grundsätzlich darf kein Schiff den Hafen verlassen und in Fahrt sein, dessen Papiere nicht den Vermerk „Transport autorisé“ mit Dienststempel und Unterschrift des verantwortlichen Offiziers des Centre de contrôle tragen.

Das Schiff, das einen nicht genehmigten Transport auszuführen sucht, wird festgehalten.

Kein Schiff darf entladen werden, ohne daß der zuständige Polizeiposten die Schiffsdokumente geprüft hat, die den Vermerk „Transport autorisé“ tragen müssen.

Leere Schiffe bedürfen keine Papiere, unterliegen aber der Kontrolle ob sie Ladung haben.

Die Dienststellen der Schifffahrtsgruppe West sind für den Bereich des Centre de contrôle

Emmerich, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Emmerich.

Duisburg, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Duisburg.

Köln, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Köln.

Coblenz, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Coblenz.

Mainz, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Mainz.

Mannheim, die Dienststelle der Schifffahrtsgruppe in Mannheim.

Bei Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen verfallen Schiff und Gut der Beschlagnahme.

IV. Personalausweise.

Spätestens am 18. Januar muß das deutsche auf dem Rhein fahrende Schiffspersonal mit Ausweis und Armbinde versehen sein. Für ausländisches Personal genügen die Pässe. Letzteres erhält Ausweise nur auf besonderen Antrag unter Vorlegung des Passes. Die Nummer der Armbinde muß mit der Nummer des Ausweises übereinstimmen. Der Ausweis muß Stand, Geburtsdatum und Geburtsort enthalten.

Wenn ein Angestellter seine Stellung verläßt, hat der Arbeitgeber seinen Ausweis und seine Armbinde, für die er verantwortlich ist, zurückzubehalten.

Tritt der Angestellte sofort in den Dienst eines anderen Arbeitgebers, so sind Ausweis und Armbinde durch die zuständige Dienststelle der S. G. West dem Zonenchef zu übersenden, in dessen Bezirk der Arbeitswechsel stattfindet. Dieser ändert den Ausweis unter Beifügung von Siegel und Unterschrift.

Ausweise, die nicht in Ordnung sind, werden eingezogen und der Inhaber von der Tätigkeit in der Schifffahrt ausgeschlossen, bis ein gültiger neuer Ausweis ausgestellt ist.

Ausweise werden von den Reedereien für ihr eigenes Personal und das der Mietschiffe bei Schifffahrtsgruppe West in Duisburg oder den zuständigen Dienststellen der Schifffahrtsgruppe West beantragt.

Partikulierschiffer beantragen die Ausweise bei der Schifffahrtsgruppe West in Duisburg oder bei ihren Dienststellen. Die Ausfertigung der Ausweise erfolgt nur bei der Schifffahrtsgruppe West in Duisburg.

Die Ausweise sind streng persönlich und nicht übertragbar.

Nichtbrauch wird unannahmlich verfolgt.

V. Personenverkehr.

Die Beförderung von Personen mit Schiffen ist unter der Bedingung zugelassen, daß sie sich gemäß den von den verbündeten Armeen erlassenen Verkehrsordnungen verhalten.

Die mit der Ausgabe der Fahrkarte beauftragten Agenten müssen sich unter eigener Verantwortlichkeit vergewissern, daß die Reisenden im Besitz der vorgeschriebenen Verkehrsbescheinigung sind.

Der Personenverkehr mit Schiffen von einem zum anderen Ufer darf sich außerdem nur entsprehen den von dem mit der Verkehrspolizei beauftragten Befehlshaber der Besatzungsgruppen ergangenen Anweisungen und unter polizeilicher Kontrolle vollziehen. Diese Kontrolle wird in schärfster Weise durchgeführt.

Köln, 6. Januar 1919.

Schiffsabteilung beim Chef des Feld-Eisenbahnwesens

Schiffsabteilung West Stab,

Roßberg, Hauptmann.

15. Fortsetzung.)

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tresselt

(Nachdruck verboten.)

Seine Pulse hämmerten jetzt, sein Blut kaste. „Also doch!“ mehr konnte er nicht denken. Seine Zähne schlugen im Schüttelfrost aufeinander, aber sein ganzer Körper brannte, wie von glühender Lava überschüttet.

Seine an die Dunkelheit gewöhnten Augen vermochten jede Bewegung des Langes zu verfolgen, der, beide Hände in den Hosentaschen, den Kopf gebeugt, mit scheuem Gebaren auf und ab schritt.

Trindoes Hände ballten sich, es schwamm blutrot vor seinen Augen. Und doch hatte er sich vollkommen in der Gewalt.

Also mit solch einem elenden Burschen betrog sie ihn, den Gatten, der nur auf ihr Glück bedacht gewesen, bis zu dieser Stunde. So hatte er sich also doch in Lona gelüßt; sie war der erste Mensch, welchem es gelungen, sein völliges Vertrauen zu gewinnen und ihn gleichzeitig voll Arglist zu hintergehen.

Gleich würde sie kommen. Denn um den Burschen da nicht vergeblich warten zu lassen, hatte sie ja ihren Mann fortgeschickt — in den Klub.

Fast hätte Trindoe jetzt laut aufgeschrien und sich veraten. Aber er riß sich zusammen. Um's Himmels willen nur jetzt keine Schwäche! Er stand hier als der Verdächtige und Rächer seiner Ehre, die ein solches Weib mißachtete. Das Herz hatte zu schweigen. Nur durch unerschütterliche Härte konnte er sich vor Selbstverachtung

schützen.

Der Fremde stieß einen schrillen Pfiff aus, dann stand er reglos und hielt den Atem an.

Leise bewegte die Haustür sich in den Angeln, leichte, jögende Schritte näherten sich.

Lona kam.

Bitterer Jörn flammte in Trindoe auf. So dreist und ohne Scheu zertrat dieses Weib also seine Ehre, sein Glück.

Welche Feder vermöchte die Qualen zu beschreiben, welche der Mann in dieser kurzen Spanne Zeit duldete, sein Blut floß wie glühendes Eisen durch seine Adern, ein unbeschreiblicher Jammer, Elend und wilde Empörung rangen in ihm. Ueber die Leidenschaft aber siegte der Wille. Kein zitternder Atemzug verriet seine Gegenwart. Ganz sicher wollte er die beiden haben, ehe er handelte.

Lona hatte nur ein weißes Tuch umgenommen, ihr Kopf war unbedeckt.

Der Fremde hatte sich ihr gezeigt und war dann zu dieser Stelle zurückgekehrt, wo Trindoe ihn genau beobachten konnte, wenn er auch die Gesichtszüge nicht zu erkennen vermochte.

Jetzt stand das Paar kaum drei Schritte von dem Raucher entfernt.

„Hier sind hundert Mark, mein Liebes,“ sagte Lona flüsternd, „ich kann dir dann nicht mehr helfen, so weh es mir auch tut.“

Der Mensch nahm den Schein und ließ ihn in der Tasche seines Rockes verschwinden.

„Es ist mein Geld,“ dachte Trindoe zähneknirschend; „durch Lug und Trug hat sie es mir aus der Tasche gelockt, um es dem Tagelöhner zu geben.“

Er hatte selbstenlang vollkommen abwesend vor sich

hingestarrt; wenn die beiden inzwischen eine Bemerkung

getauscht, so war es ihm entgangen.

Nun aber geschah das Ungeheuerliche, das er nicht für

möglich gehalten, wenn er es nicht mit seinen eigenen Augen

gesehen hätte:

Der Mensch küßte Lona, und sie hing an seinem Hals, preßte ihre Lippen wieder und wieder auf das schmale, hohlwangige Gesicht des Fremden.

Jetzt war Trindoe mit einem Satz aus seinem Versteck hervor.

„Schurkel!“ knirschte er und packte den Ahnungslosen. Ein furchterlicher Aufschrei entrang sich Lonas Lippen. Mit verzagendem Blick umfaßte sie die Gestalt ihres Gatten. Dann brach sie zusammen und stürzte bewußtlos zu Boden.

Der Mensch aber riß sich mit einem Ruck los, der die Kraft eines um Leben und Freiheit Ringenden verriet, und verschwand mit langen Schritten im Dunkel der Nacht. Unheimlich dröhnte ein Schuß in der Dunkelheit, doch kein Zeichen verriet, daß er sein Ziel getroffen. Der Elende war wohl unbehelligt entkommen.

Die Hunde aber gebärdeten sich wie toll, die Mädchen

waren munter geworden; sie zündeten die Lampe an, und notdürftig bekleidet rannten sie beide die Treppe herunter, um nach ihrer gnädigen Frau zu sehen.

Trindoes Gesicht starrte so bleich wie das eines Toten durch die Dunkelheit. Sein Jörn war verrückt, eifrig Gleichgültigkeit beherrschte ihn.

Er beugte sich nieder, um Lona aufzuheben. Freilich war es ihm fatal, ihren Körper noch einmal berühren zu müssen, aber er jag es doch vor, den Leuten kein Schauspiel zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Reichsausschuss und Kriegsbeschädigtenvereinigungen.

Das Bestreben des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge, bei seinen Arbeiten mit den Verbänden der Kriegsbeschädigten im engen Glinvernehmen vorzugehen, hat zur Bildung eines besonderen Kriegsbeschädigtenausschusses beim Reichsausschuss geführt. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung sind u. a. folgende Fragen behandelt worden:

Der Ausschuss sprach sich zunächst für die baldige Bereitstellung weiterer Reichsmittel für die Kriegsbeschädigtenfürsorge aus, da die bisher vom Reich zur Verfügung gestellten 10 Millionen bereits seit längerer Zeit aufgebraucht sind. Er wandte sich dann der Frage der kürzlich eingeführten Feuerungszulagen zu; hierbei wurde von allen Seiten lebhafteste Klage darüber geführt, daß diese Feuerungszulagen noch nicht überall den Kriegsbeschädigten ausbezahlt worden sind. Der Reichsausschuss wurde gebeten, neuerdings bei den zuständigen Stellen auf Anordnung des nötigen Personals für die Ausstellung der Viten und auf möglichst baldige Auszahlung der Feuerungszulagen zu drängen. Inzwischen sollen die Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge veranlaßt werden, in Fällen dringender Not weitere Vorschüsse zu gewähren, wie es bis jetzt schon vielfach geschehen ist. Die Auszahlung der Renten im besetzten lintheimischen Gebiete soll zur Sicherung des weiteren ungehinderten Vollzugs der bürgerlichen Stellen übertragen werden. Die Vertreter der Kriegsbeschädigtenvereinigungen traten weiter einstimmig für die Aufrechterhaltung der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über die Kriegswohlfahrtspflicht ein, da die Kontrolle, die die Verordnung auf die privaten Kriegswohlfahrtsorganisationen ausübt, nach den Erfahrungen der vier Kriegsjahre nicht entbehrt werden kann.

Allgemeine Zustimmung fand auch der Antrag des Reichsausschusses beim Reichsarbeitsamt, der Miltständen bei der Entziehung der sozialen Invalidenrente abzuhelfen will. Nach der Anregung des Reichsausschusses soll durch Noilverordnung das geltende Recht bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung dahin abgeändert werden, daß für die Frage, ob eine Invalidenrente zu zahlen ist, die Höhe der Militärente maßgebend ist, daß aber bei einer Herabsetzung der letzteren auf 66 2/3 v. H. oder weniger die Landesversicherungsanstalten selbstständig nachprüfen können, ob Invalidität im Sinne der Reichsversicherungsordnung vorliegt. Die Einführung des Einstellungszwanges zugunsten Schwerbeschädigter wurde von allen Vertretern der Kriegsbeschädigtenvereinigungen für dringend notwendig befunden. Als gleichfalls dringend wurde auch die Beschaffung von Arbeitsstoffen für Kriegsbeschädigte erklärt. Einstimmig wurde im Interesse der Kriegsbeschädigten, insbesondere der Schwerbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen, ein entschiedener Widerspruch des Reichsausschusses gegen ein etwa geplantes allgemeines Verbot der Heimarbeit gefordert.

Der Verlauf der Sitzung, in der alle Fragen zu vollkommener Uebereinstimmung aller Beteiligten erledigt wurden, zeigte, daß mit der Bildung des Kriegsbeschädigtenausschusses die Grundlage für das von allen Seiten erstrebte einmütige Zusammenarbeiten der Kriegsbeschädigtenvereinigungen untereinander und mit der sozialen Kriegsbeschädigtenfürsorge gefunden ist.

Republik Groß-Hessen?

Zur Besprechung eines Vorschlags von Professor Sommer zur Schaffung eines Staates Groß-Hessen hatten sich in Siegen über hundert Teilnehmer aus dem bisherigen Großherzogtum, aus Hessen-Nassau und dem Kreis Wehlar eingefunden. Es wurden folgende Entschlüsse gefaßt: 1. Unter Wahrung der Einheit des Deutschen Reiches ist der freiwillige Zusammenschluß von Hessen-Darmstadt mit Hessen-Nassau einschließlich von Waldeck und des Kreises Wehlar zu einem freien Staat Groß-Hessen vom ethnologischen und wirtschaftlichen Standpunkt bei dem Wiederaufbau des Reiches notwendig. Es wird dadurch ein lebenskräftiger, mittel-deutscher Staat, der das Gebiet nördlich und südlich des Rheins sowie östlich und westlich des Rheines verbindet, entstehen. 2. Die Wahl der Zentrale des Staates Groß-Hessen muß nach demokratischen Grundsätzen der Entscheidung der beteiligten Volkskreise anheimgestellt bleiben und soll nicht einen Beschluß der Berliner Regierung unterliegen, da es sich eventuell um eine innere Angelegenheit des im Rahmen des deutschen Reiches selbständigen Staates Groß-Hessen unter eventueller Billigung ständiger Nationalversammlung handelt. 3. Die Versammlung beschließt die Errichtung einer Delegation zwischen dem hiesigen Volksbundes zur weiteren Behandlung der unter 1 bis 2 gefaßten Beschlüsse.

Lebensmittel aus Frankreich für das besetzte Gebiet.

Die französische Besatzungsbehörde in Saarbrücken macht in der dortigen Lokalpresse bekannt, daß folgende Lebensmittel aus Frankreich eingetroffen seien:

- 26 000 Kilogramm Weizenmehl,
- 41 175 Kilogramm Gersteneimel,
- 21 000 Kilogramm Hafer,
- 4 220 Kilogramm Fein.

Diese Lebensmittel sind den Zivilbehörden überlassen worden, um die Versorgung bis 15. Januar zu sichern. Weitere Lebensmittelbeschaffungen werden nach Bedarf sichergestellt. Außerdem sind der Stadt die von der deutschen Armee zurückgelassenen Vorräte überlassen worden.

Freier Briefverkehr ins besetzte Gebiet.

* Berlin, 12. Jan. Das Reichspostamt teilt mit: Nachdem von den Engländern und Belgiern besetzten deutschen Gebiet, insbesondere nach den Städten Köln, Aachen, Solingen, Mülheim a. Rh., M. Gladbach, Arefeld

Bonn, Düren, Guskirchen, Schleiden, Malmedy, ferner nach den Orten in den Kreisen Aachen-Stadt, Aachen-Land, Eupen, Seilenkirchen, Heinsberg, Jülich und Gerolstein aus dem unbesetzten Gebiet Deutschland vorläufig wieder alle Postsendungen, außer Paketen und Zeitungen, zulässig. Die Briefe können verschlossen eingeliefert werden.

Baldige Aufhebung der Blockade?

* Rotterdam, 12. Januar. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London wird aus New York gemeldet: Das Staatsdepartement hat zu verstehen gegeben, daß seiner Ansicht nach die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland gemildert werden müssen, wenn man will, daß Deutschland Schadenersatz für die Aufhebung der Blockade schon vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages stattfinden können.

Lotale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 13. Januar. Am Mittwoch den 13. Januar nachmittags 5 Uhr, findet im hiesigen Rathhause eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Entschädigung des Gutachters für die Schulsachen,
- 2) Anstellung eines vorübergehenden Gutachters für die Volks-, Latein- und Höhere Mädchenschule,
- 3) Gewährung von Feuerungszulagen an die städt. Beamten.
- 4) Umgestaltung der Lateinschule,
- 5) Bewilligung von Mitteln für den Rektor der Lateinschule.

— Eltville, 14. Januar. Man schreibt uns von zuverlässiger Seite: Zusage Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Reutner fand am Freitag abend nach Schluß der Stadtverordneten-Sitzung eine Versammlung im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters von ausserlesenen Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern statt, in welcher unter anderem beschlossen wurde für die nächste Stadtverordnetensitzung am kommenden Mittwoch (morgen Abend) die Punkte 1) Umgestaltung der Lateinschule, 2) Bewilligung von Mitteln für den Rektor der Lateinschule, welche in der Sitzung am 7. Januar auf drei Monate vertagt wurden, wieder einzusetzen. — Zu vorgenannter Versammlung wurden die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Josef Abt und Schriftführer Nikl. Dommermuth nicht eingeladen. Die Folge davon war, daß beide Herren ihr Amt als Stadtverordneten-Vorsteher bzw. als Schriftführer niederlegten.

Weiter wird uns von geschätzter Seite noch über die trotz der erst am 7. Januar erfolgten Vertagung der Schulangelegenheit beabsichtigte Wiederbehandlung dieser Punkte geschrieben:

Es mutet höchst sonderbar an, diese Frage von solch wichtiger Bedeutung für das städtische Haus so plötzlich über's Amt zu brechen und noch dazu in einer Zeit, in der das ganze deutsche Schulsystem in allen seinen Fugen kracht und in absehbarer Zeit eine Umgestaltung erfahren wird. Die Behandlung gleicht einem telegraphischen Angebot irgend einer Handelsware, über das sich der Käufer telegraphisch in 24 Stunden entscheiden soll. Unsere Stadtverordneten werden aber hoffentlich Gelegenheit nehmen, sich zunächst der Meinung ihrer Wähler zu vergewissern, ehe sie eine Entscheidung von solch weittragender Bedeutung fällen.

Stadtverordnete! betrachtet Eure Ansichten und Beschlüsse nicht als Wäsche, die man alle 8 Tage wechselt.

— Eltville, 13. Januar. Von jetzt ab können bei den Postämtern Telegramme nach dem besetzten und — soweit zulässig — nach dem unbesetzten Gebiete aufgegeben werden. Die Telegramme werden von den Postanstalten im Rheingautreib brieflich nach Radesheim gesandt. Nach Prüfung ihrer Zulässigkeit durch die französische Militärbehörde gelangen sie zur Abtelegraphierung. Die Gebühren für nicht zugelassene Telegramme werden nicht erstattet.

K.A. Eltville, 13. Januar. Infolge der Transportschwierigkeiten war es bisher unmöglich, den Gauschaltungsplan für den Monat Dezember zu bekommen. Die Verteilung wird jedoch voraussichtlich in den nächsten 14 Tagen erfolgen.

— Eltville, 14. Januar. (Seifenwasser als Reinigungsmittel.) Unsere Hausfrauen haben oft und gern eine Abkochung von Panamarinde zu Reinigungszwecken verwendet. Jetzt nun gibt es keine solchen Rindenstücke mehr. Dafür gibt es einen ganz gleichwertigen Ersatz; das ist der Fein. Zwar ist auch dieser nicht jedermann ohne weiteres verfügbar, aber doch ohne viel Mühe aus dem Walde oder vom Gärtner, Landhausbesitzer usw. zu beschaffen. Man schneidet einen hübschen Strauch Feinblätter nebst Stengel nach gehöriger Reinigung von allerlei Staub und Schmutz in kleine Stücke, gibt diese in einen Eimer, gießt heißes Wasser darüber — auf eine Handvoll zwei Liter — und läßt sie 24 Stunden unter mehrmaligem Umrühren stehen. Dann ist das Seifenwasser, das man vorzüglich abgießt, fertig. Dieses Feinwasser reinigt ganz ausgezeichnet alle feinen Utensilien, die man waschen will, alle Flecken verschwinden und alle Farben werden, ohne daß sie oder das Gewebe im geringsten angegriffen werden, wieder frisch und lebhaft. Es wäre zu wünschen, daß geschätzte Feinblätter statt der Panamarinde in den Handel kämen.

Standes-Amt der Stadt Eltville.

Aufgebote.

Am 9. Januar: Der Bahnbedienstete Michael Moos' Witwer aus Kiedrich und die ledige Katharina Brömmer ohne Beruf von hier.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegt, Eltville

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine pressgesetzliche Verantwortung.)

Wahl zur Nationalversammlung.

Viele Wähler, vor allem unsere Frauen, sind über Wahlkreise, Wahlverfahren und die Stimmzettel im Unklaren. Nachstehende Ausführungen mögen daher zur Wahlfreundlichkeit beitragen.

Wir gehören zum Wahlkreis Hessen-Nassau, in dem im ganzen 15 Abgeordnete in die Nationalversammlung zu wählen sind. Jede Partei wird natürlich versuchen, soviel als möglich von diesen 15 Abgeordneten für sich zu gewinnen und demnach auch einen Wahlvorschlag mit 15 Namen an den Wahlkommissar nach Cassel einreichen. Jede Partei wird in diesen Tagen die vorgeschlagenen Namen veröffentlichen und auch gedruckte Stimmzettel in Hülle und Fülle verteilen. Die Stimmabgabe bei der Wahl am kommenden Sonntag hat diesmal einen anderen Sinn als bei den früheren Reichstagswahlen. Der Wähler hat sich nicht für einen bestimmten Abgeordneten zu entscheiden, sondern es wird von ihm verlangt, daß er sich in geheimer Wahl zu einer bestimmten Partei bekennt und damit den von ihr aufgestellten 15namigen Wahlvorschlag gutheißt. Der Wähler legt nun dieses Bekenntnis ab, indem er entweder nur einen oder mehrere oder gar alle 15 Mann aus einem der eingereichten Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel angibt. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt hierzu:

„Die Gültigkeit des Stimmzettels wird gefährdet, wenn er andere Namen als die eines bestimmten Wahlvorschlags aufweist; er wird auch ungültig für den Fall, daß er Namen aus verschiedenen Listen aufweist, sowie für den Fall, daß er nur Namen enthält, die auf keiner der eingereichten Listen vorkommen. Man wird sogar mit der Böswilligkeit von Parteigegnern rechnen müssen, denen es einfallen könnte, Stimmzettel zu verbreiten, die wie reine Parteilisten aussehen und doch verdeckt einen Namen aus einer anderen Liste enthalten oder auf gar keiner Liste stehen, wodurch der Zettel ungültig wird. Wer einen solchen Zettel sich vor dem Wahllokal in die Hand drücken läßt, wird kaum in der Lage sein, die Fälschung sofort zu erkennen; tut er ihn in die Wahlurne, so ist seine Stimme verloren. Um solche und ähnliche Ränke unwirksam zu machen und um dem Wähler die Nachprüfung 15namiger Stimmzettel zu ersparen, empfiehlt es sich vielmehr, daß die Parteivorstände nur einnamige Stimmzettel drucken lassen und die Wähler ermahnen, sich ausschließlich solcher einnamiger Stimmzettel zu bedienen; denn einen Namen kann der Wähler ohne Mühe behalten.“

Ueber die Berechnung des Wahlergebnisses und über das sogen. Verbinden von Wahlvorschlägen zerbreche man sich vorerst nicht den Kopf, das besorgen die dazu Berufenen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 mal 12 Centimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag abzugeben. Diese Umschläge erhält der Wähler von einer Person, die der Wahlvorstand am Eingang des Wahllokals aufgestellt hat.

Um das Geheimnis der Wahl zu wahren und von niemanden kontrolliert oder beeinflusst zu werden, begibt sich der Wähler sodann in den dazu bestimmten Nebenraum oder an einem abseits stehenden Tisch, steckt den nach seinem politischen Gewissen ausgetorenen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorstand, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags deutscher Zeit (8 Uhr franz. Zeit) und wird um 8 Uhr abends deutscher Zeit (7 Uhr franz. Zeit) geschlossen.

Wohl auf denn, Frauen, Mädchen und Männer, zur Wahl; niemand darf fehlen! Ihr wißt alle, es geht um unsere Zukunft, um das Wohl eines jeden von Euch, um Haus, Hof und Herd. Keiner darf fehlen, keiner!

Hans Goerke, Eltville a. Rh.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Ein ebenso flottes wie schickes Kostüm wird mit dieser Abbildung veranschaulicht. Aus marinenblauem Kriegsschiff hergestellte, zeigt es als Ausstattungswäsche Litzentopfer und einen hochstehenden Umlegekragen aus dunklem Pelz. Im Rücken leicht glockig ausfallend, schließt die vorn glatte Jacke mit einer Knopfreihe, die aufgesetzten Taschen betonen Stepplinien. Der stark verbreiterten Schulter ist der schlichte Aermel glatt angesetzt. Der einfache Rock besteht aus geraden Bahnen, die oben leicht eingereicht sind. Sein Schnitt ist in 96, 108, 116 cm Hüftweite zu 1 M. und der Jacke in 40, 44, 48, 52 cm halber Oberweite zum gleichen Preise vorrätig. Zu beziehen sind die Schnitte durch die Modenzentrale Dresden-N. 8.



Fr. 19321.
Kostüm aus
Litzentopfer.

Der Wahl-Aufruf der Deutschen demokratischen Partei.

Die Deutsche demokratische Partei tritt mit folgendem Wahlauftritt an die Öffentlichkeit:

Das alte Regierungssystem ist zusammengebrochen. Drei Millionen Tote und Invaliden, die Einbuße des größeren Teiles unseres Volkvermögens, der Verlust von Schiffahrt und Außenhandel, Hunger und Elend kennzeichnen das Trümmersfeld, das uns eine verfehlte äußere und innere Politik hinterlassen hat. Die Bahn zum freien Volksstaat ist offen, aber allzu lange schon dauert die mit der Revolution verbundene Unordnung und Gesetzlosigkeit. Erleben wir nicht die tägliche Bedrohung durch die Spartakusleute, die Zerrüttung unseres Wirtschaftslebens durch politische Streiks und sinnlose Lohnforderungen, die willkürliche Zersplitterung des Reiches im Innern? Wahrlich, die Geschichte Deutschlands ist schlecht aufgehoben, solange nicht Ordnung und Gesetzmäßigkeit wiederkehren. In dieser Not können nur große Parteien wirksam am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten. In der Deutschen demokratischen Partei haben sich alle zusammengeschlossen, die, auf dem Boden der Republik stehend, bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion ausliefern, noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen. Wir verlangen, daß die **Wahlen zur Nationalversammlung** mit größter Beschleunigung anberaumt werden. Wir wollen die errungenen politischen Freiheiten nicht wieder preisgeben. Wir treten deshalb bei den Wahlen ein für die

Einrichtung einer deutschen Republik,

in der alle öffentliche Macht allein auf dem Willen des souveränen Volkes beruht. In ihr sollen die einzelnen deutschen Stämme ihre Eigenart selbstständig und frei entwickeln können. Wir fordern die **völlige Gleichheit aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen** vor dem Gesetz und in der Verwaltung, ohne Rücksicht auf Stand, Klasse und Bekenntnis, und verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung. Eine **Trennung von Staat und Kirche** ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbstständigkeit der Kirche. Der **ordentlichen Arbeit** gebührt als Lohn ein auskömmliches, lebenswertes Dasein und Teilnahme an den Gütern der Kultur. Anerkennung der Arbeiter- und Angestelltenverbände, obligatorische Schlichtungsgerichte, sowie Gewährleistung der durch Tarifverträge festgesetzten Arbeitsbedingungen, insbesondere auch der vereinbarten Mindestlöhne und Mindestgehälter, müssen hierzu verhelfen. Auch den wirtschaftlich Schwachen, vor allem den **Kriegsbeschädigten**, den **Witwen** und **Waisen** unserer Gefallenen muß der Staat eine menschenwürdige Existenz schaffen. Den Tüchtigen dürfen Standesvorrechte noch Bureaukratismus, weder Geldmacht noch Klassenprivilegien am Aufstieg hindern. Der Staat hat allen Befähigten die **gleiche Ausbildung** jeder Art auf Schule und Hochschule zu verbürgen, denn nur der Tüchtige hat in einer freien Demokratie gerechten Anspruch auf Vordwärtkommen.

Notwendig ist eine wirklich

soziale Steuerpolitik,

eine einmalige progressive Vermögensabgabe, auf angemessene Zeit verteilt, gestaffelte Einkommensteuer unter möglicher Schonung der kinderreichen Familien, des Arbeitseinkommens und der kleinen Vermögen, allgemeine Erbschaftsteuer für jeden größeren Nachlaß, vor allem aber die **Erfassung der Kriegsgewinne**. An diesem Kriege darf kein Deutscher sich bereichert haben. Solche Lasten aber können nur getragen werden bei Aufrechterhaltung des Privateigentums und bei einer Wirtschaftsordnung, die das Interesse des Volkes am Erwerb lebendig erhält und es zu höchster Tätigkeit anspornt. Die unerhörte Verschuldung, der Mangel an Rohstoffen und die Zerstörung unseres Außenhandels bedrohen uns mit einer Wirtschaftskrise sondergleichen. Nur die gemeinsame Anspannung aller Kräfte von Unternehmern und Arbeitern, von Selbständigen und Angestellten kann den Zusammenbruch verhindern. Darum **verwerfen** wir die von der Sozialdemokratie angestrebte **Ueberführung aller Produktionsmittel in das Eigentum der Gesellschaft**. Das Beispiel der Kriegsgesellschaften schreut! Die Frage der Sozialisierung ist rein sachlich für jeden Einzelfall danach zu entscheiden, ob eine Steigerung der Erwerbsmöglichkeiten der großen Massen und eine Erhöhung des Produktionsertrages erzielt werden kann. Keinesfalls dürfen Staatsingriffe in der Form der Bureaukratisierung des Wirtschaftslebens erfolgen.

Im Gegensatz zum Parteiprogramm der Sozialdemokratie sind wir von dem Wert und der

Unentbehrlichkeit des Handwerks und des Kleinhandels

überzeugt. Wir erstreben die Wiederaufrichtung des Handwerks durch schnelle Zuführung von Rohstoffen, Kreditbeschaffung und Fürsorge für das Lehrlingswesen.

Die politische und wirtschaftliche Stellung der **Beamten** muß auf zeitgemäßer Grundlage gesetzlich aufgebaut werden. Ihre Freiheit muß durch Ausbau des Beamtenrechts gesichert, die Erreichung auch der höchsten Amtsstellen hierzu Berechtigten ermöglicht werden. Wohlerworbene Rechte, besonders Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge müssen gewahrt, die Organisationen der Beamten anerkannt werden.

Auch die **Bauern** sind nicht untergegangen, wie die Sozialdemokratie prophezeit hat. Mehr denn je brauchen wir heute einen starken Bauernstand. Darum verlangen wir die Beschränkung des Großgrundbesitzes, Beseitigung der Fideikomisse und aller ähnlichen feudalen Vorrechte. Der Erwerb von Grundbesitz muß auch den ländlichen Arbeitern durch eine **planmäßige Siedlungspolitik** erleichtert werden. Kein Wirtschaftszweig ist weniger geeignet zur Verstaatlichung als die Landwirtschaft. Der freie Bauer auf freiem Boden.

Militärische Gewaltspolitik hat uns in den Krieg geführt. Das Recht muß unter den Völkern herrschen. Wir verlangen eine

auswärtige Politik,

die getragen ist vom **Geiste dauernden Friedens** und Deutschlands Stellung in der Welt sichert. Wir treten ein für einen Bund gleichwertiger Völker, für internationale Schlichtungsgerichte und für eine gleichmäßige Beschränkung der Rüstungen. Im **Geiste** verlangen wir **Gesittung aller Privilegien**.

Wir fordern Freiheit der Meere und freie Entwicklung von Handel und Schiffahrt. Der **Außenhandel** ist unentbehrlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Vermehrung der Erwerbsmöglichkeiten unseres Volkes.

Vorbereitung für eine gute Auslandspolitik ist eine **durchgreifende Reform des auswärtigen Dienstes**. Die Rechte der Auslandsdeutschen und die Kolonialinteressen des deutschen Volkes müssen gewahrt werden. Wir verlangen bei den Friedensverhandlungen auch für uns das volle, freie **Selbstbestimmungsrecht**, das wir den anderen Völkern zugesichert haben. Wir fordern, daß bei der Regelung der Nationalitätenfrage neben den nationalen auch die wirtschaftlichen, geographischen und kulturellen Beziehungen voll berücksichtigt werden. Gegen jede Verletzung des Selbstbestimmungsrechts, das auch den Deutsch-Oesterreichern gebührt, werden wir uns dauernd wehren. Wir treten ein für den gesetzlichen Schutz fremdsprachlicher Minderheiten in Deutschland und verlangen das gleiche Recht für die deutschen Minderheiten im Ausland.

Die Welt soll wissen, daß die Kraft der deutschen Nation in aller Zukunft nicht ausgezehrt werden kann. Wir wollen, daß die Vertreter des deutschen Volkes stolz und aufrecht zur Friedenskonferenz gehen. Wir wollen, daß sie so sprechen, wie es den Abgesandten einer ungeheuren Uebermacht unterlegen, aber freien und selbständigen Volkes geziemt.

Wähler und Wählerinnen! In Eure Hand ist Eures Volkes Schicksal gelegt. Wer mit uns eintritt für eine demokratische Republik, für volle politische Gleichberechtigung, für die Abwehr jeder Gewalt Herrschaft, für den Wiederaufbau des einigen deutschen Vaterlandes in freiwirtschaftlichem Geiste zu wirtschaftlicher und kultureller Größe, der stimmt für die

Deutsche demokratische Partei.

Wahlvorrichtungs-Liste der deutschen demokratischen Partei für den Wahlkreis Hessen-Nassau.

- 1) Bürgermeister **Dr. Puppe**, Frankfurt a. M.
- 2) Oberbürgermeister **Roth**, Kassel.
- 3) Professor **Schäding**, Marburg a. d. L.
- 4) Dr. **Anna Schulz**, Frankfurt a. M.
- 5) Landwirt **Cornelius Frieschmann**, Oberellenbach.
- 6) Rektor **Breidenstein**, Wiesbaden. (Kurzbesitz.)
- 7) Arbeitersekretär **Salzer**, Frankfurt a. M.
- 8) Fabrikant **Reuter**, Danau.
- 9) Maurermeister **Christ. Müller**, Kassel.
- 10) Oberlehrer **Rappes**, Marburg a. d. L.
- 11) Hofsekretär **Beckstedt**, Frankfurt a. M.
- 12) Pfarrer **Stein**, Kassel.
- 13) Kaufmann **Ziegenmeyer**, Idstein.
- 14) Landwirt **Schulter**, Gubach (Nassau.)
- 15) San.-Rat **Winkhaus**, Bad Wildungen.

Belichtungskörper

weagugshalber zu verkaufen.

Näheres [6373]
Schwalbacherstr. 13a.

Bu vermieten:

6 Zimmer mit Zubehör ohne Garten.
Näheres in der Expedition ds. Blattes. [6374]

Ein Sopha,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag des Bl. [6375]

Wohnung

von drei oder 4 Zimmer, möglichst mit Gartenbenutzung, von kinderlosem älteren Beamten zu mieten gesucht. [6380]
Meldungen an den Verlag ds. Blattes.

Wohnhaus

mit großem Obstdgarten, 6 Zimmer und Küche zu verkaufen. [6359]
Offerten unter 7.500 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ein möbliertes Zimmer

mit Frühstück in besserem Hause per 18. Januar zu vermieten. Näheres im Verlag ds. Bl. [6328]

Eine Pugfrau

für Mittwochs und Samstags Nachmittags gegen gute Bezahlung gesucht.
Näheres im Verlag ds. Bl. [6349]

Mädchen

Zuverlässiges [6349]
tagsüber für leichte Hausarbeit gegen gute Bezahlung gesucht.
Gartenstraße 9.

Monats-Mädchen

gesucht. [6369]
Näheres **Feldstraße 13.**

Zwei Hühne

gegen Seife oder Fett zu tauschen. [6370]
Tannusstraße 29 I.

Ein fast neuer Kinderwagen,

Marke „Drennabor“ billig zu verkaufen. [6365]
Näheres im Verlag ds. Bl.

Gesucht

in gutes Privathaus, 3 Personen, ein braves, sauberes [6356]
Dienstmädchen.
Eintritt sofort oder später.
Näheres im Verlag ds. Bl.

Gesucht

Herren- u. Damen-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen. [6349]
Schwalbacherstr. 10.
Laden.

Junger, deutscher Schäferhund

reintaffig, zu kaufen gesucht. [6347]
Offerten unter „Schäferhund“ mit Angabe des Alters an die Exped. ds. Bl. [6347]

Entleerung

von **Abortgruben** für Gärten etc. Die Gruben werden besenrein geleert. [6354]
Philipp Schmidt,
Rosengasse 13.

Guter

Mittags- u. Abendtisch ab 1. Februar gesucht. [6371]
Roth, Lateinschule.

Monatsmädchen

oder **Monatsfrau** zum sofortigen Eintritt gesucht. [6372]
Ballusstraße 6.

1

ist klar bewiesen, jedes Inserat in dieser Zeitschrift wirkt!